

	<p style="text-align: center;">Wenn Universitäten Kindern Raum geben. Sozialgeographische und pädagogische Betrachtungen.</p> <p style="text-align: center;">Karlheinz Benke</p>	<p style="text-align: center;">Referat</p> <p style="text-align: center;">Überblick veröffentlicht in:</p>
<p style="text-align: center;">2005</p>		
<p style="text-align: center;">URL: http://www.kinderuni.at/fileadmin/user_upload/dokumente/KinderunisSpinnen/wenn_universit ten kindern raum geben.pdf URL: http://www.kinderuni.at/1/erwachseneninfo/netze/workshop.html</p>		

Referat - gehalten anlässlich des Meetings:

**„KINDERUNIS SPINNEN“ – INTERNATIONALER WORKSHOP MIT 14 KINDER- UND JUGENDUNIS
(D, CH, SLOWAKEI)
(CAMPUS UNI-Wien, 18.3.2005)**

**Wenn Universitäten Kindern Raum geben.
Sozialgeographische und pädagogische Betrachtungen**

1. Über neue BildungsRäume ...

Freizeit + Universität - Schule = Kinderuniversität

2. Kinderuniversitäten*)

Annahme: Der eigentliche **Sinn** der Durchführung einer **Kinderuniversität**, liegt sicher im Bemühen, dass...

- das **Forschen und Betreiben von Wissenschaft auch den Kindern als Zielgruppe** (wie auch potentieller Nachwuchs) **zugänglich** und somit für diese als **Ausbildungsort** (selbst)verständlicher wird,
- sich die **Türen zu verschlossenen Räumen** von Universitäten, die üblicherweise nur einer elitären Gruppe von Studierenden zugänglich sind, möglichst allen – also auch nicht privilegierten Kindern – (er)öffnen, und schlussendlich



- die **Neugier** von Kindern und ihr **ExpertInnen** als Antriebsfedern jeglicher Entwicklung auch im wissenschaftlichen Zusammenhang Ausdruck und **Wertschätzung erfährt** und sie von Klischees (bspw. Unmündigkeit) befreit.

These zu den *Neu(gier weckend)en Bildungsräumen*

Neue Bildungsräume müssen dem Kind vor allem als *repressionsfreie Räume* ein selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.

Sie unterscheiden sich dadurch vom klassisch-schulischen *Bildungsraum* und erfassen sowohl den *familialen* wie auch den *FreizeitRaum*.

Sie verfügen über ähnliche Potentiale und Chancen wie *alternativ-pädagogische Räume* (MONTESSORI, FREINET et al.), auch wenn sich die gesellschaftlichen Bedingungen des Heute von jenen des Gestern unterscheiden.

Literatur:

*) BENKE, K. (2005): *Geographie(n) der Kinder: Von Räumen und Grenzen (in) der Postmoderne (inkl. Kapitel ‚Kinderuniversitäten‘)*. München: M. Meidenbauer, 428S.

BENKE, K. (2004): ‚Alte‘ Lernorte und ‚neue‘ Bildungsräume. Bildung und/oder Freizeit, oder: die Kinderuniversität als gewaltfreies Bildungsangebot. In: KINDERSCHUTZ AKTIV (Nr. 62). Wien: Eigenverlag, S.10-12.

JANSEN, U., STEUERNAGEL, U. (2003): *Die Kinderuni. Forscher erklären die Rätsel der Welt*. Stuttgart-München: DVA, 223S.

KINDERBÜRO AN DER UNIVERSITÄT WIEN (2004): *KinderuniWien 2004. KinderuniWissenschaft & KinderuniKunst. Studienbuch*. WIEN: KINDERBÜRO, 112S.

WIENXTRA & KINDERBÜRO AN DER UNIVERSITÄT WIEN (2003): *KinderuniWien 2003*. Wien: Eigenverlag, 48S.

